

Niederschwelligkeit in der Bildungs- und Berufsberatung: Wo sind die Eckfeiler dafür anzusetzen? Der Bildungs- und Berufsberater Gernot Deutschmann im Interview

Niederschwellige Bildungs- und Beratungsangebote haben die Aufgabe, die Integration und Teilhabe von bildungsfernen Personen zu unterstützen. Problematisch dabei ist, dass bildungsferne Personen dieses Angebot wenig bis kaum in Anspruch nehmen. Um diese Zielgruppe besser zu erreichen, ist es daher wichtig, niederschwellige Bildungs- und Beratungsangebote zu schaffen, die auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe eingehen. Die folgenden Fragen und Antworten sind Auszüge eines Interviews mit dem Bildungs- und Berufsberater Gernot Deutschmann. Das Gespräch wurde anlässlich der Erstellung des im Jahr 2014 von der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich in Zusammenarbeit mit dem sozialwissenschaftlichen Forschungs- und Beratungsinstitut abif publizierten Praxishandbuchs »Niederschwellige Beratungs- und Bildungsformate« geführt.

Wie würden Sie Niederschwelligkeit im Bereich der Bildungsberatung genau definieren?

Gernot Deutschmann: *Niederschwelligkeit heißt für mich generell, den Zugang zu Unterstützungsangeboten insbesondere für diejenigen, die dieses konkrete Angebot besonders brauchen und gleichzeitig für die Anbieter schwer erreichbar sind, so unaufwändig, selbstverständlich und einfach wie möglich zu gestalten. Sprich, dass sich im Idealfall die Frage nach den Zugängen weder für die Unterstützungssuchenden noch für die Anbieter stellen würde. Das gilt natürlich für die Bildungsberatung genauso.*

Was macht eigentlich ein Angebot der Bildungsberatung für sie überhaupt niederschwellig?

Gernot Deutschmann: *In dem Bereich der Bildungsberatung sehe ich das Kernproblem darin, dass Beratungen, die ihr Angebot an fixen Orten, zu vordefinierten Zeiten, vordergründig ausschließlich auf das Thema »Bildung und Weiterbildung« ausgerichtet und in »Geschützten Räumen« anbieten, per se hochschwellig sind. Eine niederschwellige Bildungsberatung würde, im Umkehrschluss, genau diese Rahmenbedingungen, die in einer psychologischen und »kleinen psychotherapeutischen« professionellen Tradition verankert sind, thematisch zurück-*

nehmen, ohne sich dabei in eine »Allzuständigkeit« zu begeben, wie es für die Soziale Arbeit konstituierend ist. Mein Vorschlag wäre »Alltagszuständigkeit« zeitlich und räumlich so weit wie möglich öffnen und erweitern. Weiters ist für mich ein Angebot erst dann wirklich niederschwellig, wenn es auf Basis von Erfahrungen bzw. Beratungserfahrungen im Alltag und in der Lebenswelt jener Personen entwickelt wurde, die erreicht werden wollen beziehungsweise sollen. Die Entwicklung von niederschweligen Angeboten in einer hochschweligen professionellen Welt erscheint mir etwas paradox.

Wie könnte idealerweise ein niederschwelliges Angebot aussehen?

Gernot Deutschmann: *Ein erster Schritt zu einem idealen niederschweligen Angebot wäre einfach, regelmäßig zu den Leuten hinzugehen, die einen Bedarf nach niederschwelliger Bildungsberatung haben könnten und mit ihnen den Dialog zu suchen. Diese Dialoge in deren Alltag und in deren Lebenswelt führen erfahrungsgemäß sehr häufig zu Bildungsberatungen. Auf Basis dieser Dialoge und Beratungen kann die Bildungsberatung das Know-how für die Entwicklung niederschwelliger Bildungsberatungsangebote entwickeln. Grundvoraussetzung für die Entwicklung solcher Angebote sind aber ein starker politischer Wille dazu und die Bereitstellung von entsprechenden Fördermitteln, die der Dynamik und der geringen Planbarkeit in diesem professionellen Handlungsfeld auch Rechnung tragen. Weiters müssten die Bildungsberater und Bildungsberaterinnen auch entsprechend ausgebildet werden.*

Fortsetzung →



Zum Autor:

Gernot Deutschmann arbeitet als Streetworker im FAIRPLAY TEAM 20, begleitet individuelle Übergänge und ist Gründer des Projektes »Lebensperspektiven – Übergänge gemeinsam gestalten«. Darüber hinaus ist er u.a. Vortragender und Workshop-Leiter auf unterschiedlichen Veranstaltungen sowie Mitarbeiter an einer Forschungsgruppe an der Pädagogischen Hochschule Wien und Leiter einer Forschungswerkstatt für Soziale Arbeit.
E-Mail: gernot_deutschmann@yahoo.de

Weiterführende Links & Downloads

- ☞ [Praxishandbuch: Niederschwellige Beratungs- und Bildungsformate](#)
- ☞ [Praxishandbuch: Methoden in der Berufs- und Arbeitsmarktorientierung für Bildungsferne](#)
- ☞ [AMS report 98: Bildungsferne Zielgruppen in der arbeitsmarktorientierten Weiterbildung](#)
- ☞ [Projekt spacelab](#) ☞ [Fair-Play-Team](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Wenn das aber aus irgendwelchen Gründen nicht geht, was wäre eine Minimalvoraussetzung für Niederschwelligkeit?

Gernot Deutschmann: *Wenn nun, wie bisher skizziert, die Bildungsberater und Bildungsberaterinnen selbst nicht die Lebenswelten jener Zielgruppe aufsuchen können und dort vertrauensbildende Dialoge als Vorbereitung für mögliche Bildungsberatungen führen können, wäre es eine Möglichkeit, ein Team von aufsuchenden Spezialisten und Spezialistinnen dafür einzusetzen. Spacelab in Wien verfolgt z.B. diese Strategie.*

Die meisten Beratungsangebote gibt es aber in Institutionen, zu denen man hingehen muss ...

Gernot Deutschmann: *Das ist so sicherlich korrekt. Die Beratungsangebote in Institutionen werden auch von vielen Personen genutzt. Die Frage ist aber, ob man mit diesen Angeboten neue Zielgruppen erreichen kann oder ob man damit Zielgruppen erreichen kann, die eigentlich einen hohen Bedarf an solchen Angeboten haben. Nach meinem Verständnis können solche Angebote, sofern sie nicht wie bei Spacelab von aufsuchenden Spezialisten und Spezialistinnen ergänzt und unterstützt werden, kaum niederschwellig genannt werden.* ❖

